

STEFAN KOPPELKAMM: BILDER DER ZERSTÖRUNG

Zerstörung der Großen Gemeindesynagoge Leipzig



Die Große Gemeindesynagoge wurde 1854–55 nach Plänen des Semper-Schülers Otto Simonson an der Ecke Gottschedstraße/ Zentralstraße erbaut. Die Trapezform des Grundstückes ist für die ungewöhnliche Gestalt der Synagoge mit ihrer spitzwinkligen Ecke verantwortlich.

Während der von den National-sozialisten im November 1938 organisierten Pogrome wurden in ganz Deutschland Synagogen, Friedhöfe und jüdische Geschäfte zerstört, Hunderte von Menschen ermordet und Zehntausende verhaftet und in

Konzentrationslager gebracht. Die sogenannte „Reichskristallnacht“ bildete den Auftakt zur systematischen Vernichtung der europäischen Juden. Leipzig besaß in den 1920er Jahren eine große jüdische Gemeinde mit etwa 13.000 Mitgliedern, von denen nach Kriegsende nur noch 24 in der Stadt lebten.

Die Gemeindesynagoge wurde in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 in Brand gesteckt. Den Abriss der Ruine musste die jüdische Gemeinde selbst bezahlen. Heute erinnert ein von den Leipziger Künstlern Sebastian Helm und Anna Dilengite gestaltetes Mahnmal an den verschwundenen Bau.

Foto: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig | Plakatstandort: Rosa-Luxemburg Str.

Sprengung der Paulinerkirche Leipzig am 30. Mai 1968



Die 1968 gesprengte Paulinerkirche geht auf die im Jahr 1240 fertiggestellte Kirche eines Dominikanerklosters zurück, das in der Reformationszeit säkularisiert wurde. 1545 wurde die Kirche durch Martin Luther als evan-gelische „Universitätskirche St. Pauli“ geweiht. Charakteristisch war von da an die Doppelnutzung als Kirche und Versammlungsraum der Universität. Im Laufe seiner Geschichte erfuhr der Bau zahlreiche bauliche Veränderungen und stilistische Anpassungen an den jeweiligen Zeitgeschmack. Die Kirche mit der im späten 19. Jahrhundert im neogotischen Stil

umgestalteten Ostfassade überlebte den 2. Weltkrieg weitgehend unbeschadet. 1968 wurden Universitätskirche und Augusteum gesprengt, um den von Hermann Henselmann zusammen mit Dresdener Architekten geplanten Neubauten der Universität Platz zu machen. Eine Kirche passte nicht in das öffentliche Bild einer Universität in der sozialistischen Gesellschaft. Vereinzelte Proteste gegen die

Zerstörung der Kirche führten zu Ermittlungen und Verhaftungen durch die Staatssicherheit.

Der 2007 begonnene Neubau des Paulinums des Architekten Erick van Egeraat erinnert in seiner Form an die alte Paulinerkirche. Darüber, wie der neue Bau genutzt werden sollte, ob weiterhin eine gemischte Nutzung durch Universität und Kirche stattfinden sollte, entbrannte innerhalb der Leipziger Bürgerschaft ein heftiger Streit, in dem sich die Universität am Ende durchsetzte: Andachtsraum und Aula sind durch eine Glaswand getrennt.

Das Foto von der Sprengung machte Karin Wieckhorst am 30. Mai 1968 um 10 Uhr aus einem Fenster des Grassimuseums, wo sie als Fotografin beschäftigt war. Mit einem Teleobjektiv gelang ihr eine Fotosequenz der Sprengung.

Plakatstandort: Rosa-Luxemburg Str.

Sprengung der Al-Qubba Husseiniya Moschee in Mossul



Seit der Einnahme der irakischen Stadt Mossul durch die Milizen des „Islamischen Staats“ haben diese Dutzende von Kirchen und (schiitische) Moscheen zerstört. Die Zerstörung christlicher Bauten, von Bauten anderer islamischer Glaubensrichtungen und von antiken Stätten folgt einer Strategie der kulturellen Säuberung, die den Boden bereiten soll für einen „Islamischen Staat“ auf ausschließlich salafistischer Grundlage. Vor den Sprengungen werden alle wertvollen Objekte von speziellen Einsatzteams in Sicherheit gebracht. Deren Verkauf auf

dem internationalen Schwarzmarkt für gestohlene Kunstwerke trägt zur Finanzierung des IS bei. Das Bild der Sprengung stammt aus einem vom IS verbreiteten Propagandavideo und zirkuliert im Internet.

Foto: IS | Plakatstandorte: Rosa-Luxemburg Str. und Spinnereistr.

Zerstörte Kirche in Tell Tamer, Syrien



Das Plakat zeigt eine vom „Islamischen Staat“ zerstörte Kirche assyrischer Christen in der Kleinstadt Tell Tamer im Nordosten Syriens, wo entlang des Flusses Khabur zahlreiche christliche Gemeinden leben. Tell Tamer wurde im Februar 2015 von Milizen des IS überrannt, über 200 Menschen wurden entführt, einige von ihnen später gegen Lösegeld freigelassen. Die assyrischen Christen bilden eine der ältesten christlichen Gemeinden des Nahen Ostens. Mit dem Ausbruch des Bürgerkriegs wurde ihre Lage bedrohlich, da sie als Minderheit zwischen die Fronten

der Konfliktparteien gerieten. Schätzungsweise 500.000 Christen haben seit Beginn des Bürgerkriegs das Land verlassen.(Quelle: Wikipedia)

Der Moskauer Fotojournalist Valery Melnikov fotografierte die zerstörte Kirche im Dezember 2015. Plakatstandort: Rosa-Luxemburg Str. und Spinnereistr.

Sprengung des Baal-Schamin-Tempels in Palmyra am 25. August 2015



Die Oasenstadt Palmyra in Syrien war als wichtiger Handelsknotenpunkt bereits vor der Kolonialisierung durch die Römer zu großem Reichtum gelangt. Hier entwickelte sich eine Kultur, die griechisch-römische und orientalische Elemente miteinander verband. Neben dem mesopotamischen Gott Baal (Bēl) wurde in Palmyra auch die phönizische Gottheit Baal Schamin angebetet. Die genaue Zeit der Erbauung des Tempels ist nicht bekannt. Es wird angenommen, dass er 130 nach Christus unter der Herrschaft von Hadrian oder auch später erbaut wurde. 1980 wurde die Ruinenstadt Palmyra von

der UNESCO auf die Liste des Weltkulturerbes gesetzt.

Am 25. August 2015 wurde der Tempel des Baal Schamin durch IS-Milizen zerstört. Auch der Baaltempel soll schwer beschädigt worden sein. Die Vereinten Nationen bestätigten die Zerstörungen anhand von Satellitenaufnahmen. Am 27. März 2016 gab die syrische Armee die vollständige Rückeroberung von Palmyra bekannt.

Foto: IS | Plakatstandort: Rosa-Luxemburg Str.